



Der Chor »Haste Töne« am Samstag beim Konzert in der Paderborner Marktkirche. Begleitet wird er von der Philharmonie Südwestfalen sowie vier hervorragenden Gesangs-

solisten. Eine zweite Aufführung erlebten die Besucher am Sonntag in der St.-Joseph-Kirche in Delbrück-Ostenland.
Foto: Hermann Knaup

Mozart-Requiem als Friedensmahnung

Chor »Haste Töne« meistert das großartige Werk bei zwei Konzerten in Paderborn und Delbrück

Von Hermann Knaup

Paderborn / Delbrück (WV). Zwei glanzvolle Konzerte gab der Chor »Haste Töne« am Wochenende in Paderborn und Delbrück. Hauptwerk des Programms war das »Requiem in d-Moll« von Mozart.

Einerseits gilt dieses bedeutende Requiem als Auftragswerk, mystifiziert durch eine dubiose Entstehungsgeschichte, andererseits

schrrieb Mozart diese Musik zugleich ahnungsvoll als seine eigene Totenmusik. Unter diesem Aspekt ist das Werk ein erschütternder Nachlass mit zutiefst religiösen, existentiellen und menschlichen Dimensionen.

Domkapitular Dr. Thomas Witt gab am Samstag in seiner Begrüßung in der Paderborner Marktkirche eine würdevolle Einführung in das Werk, wies mit der Intention des Chores, an die Opfer des Zweiten Weltkrieges erinnern zu wollen, der vor 70 Jahren endete, auch auf das aktuelle, weltweite Kriegs- und Flüchtlingsleiden hin. Mozart hinterließ wegen seines

allzu frühen Todes 1791 leider nur einen Kompositionstorso, den vorwiegend sein Schüler F.X. Süßmayr im Auftrag seiner Witwe Constanze vollendete. Eben diese Süßmayr-Fassung führten der Chor »Haste Töne«, die Philharmonie Südwestfalen mit den hervorragenden Gesangssolisten Catalina Bertussi (Sopran), Anne Baumgarte (Alt), Markus Gruber (Tenor) und Bartolomeo Stasch (Bass) unter der Leitung von Florina Wessel in der barocken Marktkirche auf. Vorangestellt wurden der Totenmesse weitere, dem Charakter des Requiems angemessene Werke Mozarts: die »Maurerische

Trauermusik«, die beliebte Motette »Ave verum corpus« sowie »Adagio und Fuge in c-moll«.

Die Aufführenden boten insgesamt eine überzeugende Darbietung. Man spürte in ihrem großen Engagement das Bewusstsein um die immense Tragweite insbesondere des Requiems und seiner musikalischen Interpretation. Der lateinisch-liturgische Text wurde gut verständlich deklamiert. Dankenswert daher auch, dass den Zuhörern dieser Text im informativen Programmheft auch mit Übersetzung vorlag.

Die überzeugende Einstudierung von Chor, Solisten und Or-

chester wurde nachvollziehbar in der gelungenen Transparenz insbesondere der komplexen und schwierigen Doppelfuge des Kyrie und deren erneutes Aufgreifen im abschließenden »Lux aeterna«. Wiederholt applaudierten die Konzertbesucher nach einzelnen Passagen, vor allem nach dem musikalisch sehr sensibel gestalteten »Lacrimosa«, jenem Teil des Requiems, den Mozart vor seinem Tod mit nur wenigen Anfangstakten noch hatte beginnen können.

Mit lang anhaltendem Beifall dankten die Zuhörer allen Aufführenden für einen großartigen und beeindruckenden Konzertabend.